

„Andalusien von den Kreuzzüglern befreien“

1. Sicherheitstechnologische Konferenz Schleswig Holstein



sere Kultur dennoch ablehnen und von innen heraus zuschlagen“. Auch hierfür stehen die Anschläge von London als Beispiel. Zusätzlich versuchen die terroristischen Zellen aber auch Jugendliche aus den europäischen Ländern zu gewinnen. Das Internet spielt nicht nur bei der Planung von Anschlägen eine wichtige Rolle, sondern wird auch zur PR eingesetzt. In jüngster Vergangenheit registriert man erstmals englisch- und deutsch-sprachige Seiten, auf denen für die islamistische Sache geworben wird und die eindeutig von Muttersprachlern gestaltet wurden.

Abschließend verdeutlichte Fromm, dass auch maritime Ziele im Visier des Terrors liegen und verwies auf die Angriffe gegen die USS Cole im Jahr 2000 mit Sprengstoff auf Festmachbooten, eine Methode, die auch bei der MT Limburg vor der jemenitischen Küste angewandt wurde und bei den Angriffen auf die Ölhäfen Khawr Al Amaya und Basrah. Gegen die Gewalt des Terrors helfe, so Fromm, nur die uneingeschränkte Kooperation aller demokratischen Kräfte.

Auf maritime Terrorziele ging auch Axel Lüdders, Vertreter des Innenministeriums von Schleswig Holstein, der Abteilungsleiter Polizei, ein. Eingangs seines Redebeitrages machte er aber zunächst deutlich, dass aus Sicht seines Ministeriums die Struktur von 37 Behörden, die in Deutschland für die Sicherheit zuständig sind, sinnvoller ist, als eine Mammutbehörde. Die Koordination über das Terrorzentrum in Berlin funktioniere. Auf die besondere Situation in Schleswig Holstein ging Lüdders ein, als er verdeutlichte, dass Häfen ein wesentlicher Backbone Europas seien. 70 Prozent des Handels werden in Europa über rund 1000 Häfen abgewickelt. In Schleswig Holstein alleine sind es 78 und im Kieler Hafen werden dabei jährlich 115 Kreuzfahrtschiffe zuzüglich der Fähren nach Skandinavien abgewickelt. „Diese Aufgabe bedarf nicht nur gut geschulten Personals, sondern auch bester Technik“, schloss Lüdders.

Der Sprecher des Arbeitskreises Wehrtechnik in Schleswig Holstein, Dieter Hanel von Rheinmetall Defence, sah die Situation der dezentralen Zuständigkeit im Gegensatz zu Lüdders kritischer. Zum einen führe die verteilte Zuständigkeit dazu, dass nicht koordiniert geforscht würde, und zum anderen sei es durch die zahlreichen Gesprächspartner auch schwieriger zu definieren, wo Produkte und Dienstleistungen aus dem militärischen Segment auch im Bereich Homeland Security eingesetzt werden können. 37 zuständige Behörden, Feuerwehr, Rettungsdienste, THW, die Liste erscheint schier endlos und führt nach Ansicht von Hanel zu einer gewissen Unübersichtlichkeit. Hier werden laut Hanel Chancen verpasst, weil beispielsweise Forschungsgelder für Homeland Security bei rund 134 Millionen liegen, im militärischen Bereich aber über eine Milliarde investiert wird. Da aber der Homeland Security-Markt wachse und der investive Haushalt im militärischen Bereich schrumpfe, gebe es ein gegenseitiges Interesse, Aktionen zu koordinieren. ■

In Kiel wurden auf der 1. Sicherheitstechnologischen Konferenz die Bedrohungslage, die Beschaffungsstrukturen im föderalen Deutschland und die Möglichkeiten des Rückgriffs auf Technologien aus der wehrtechnischen Industrie diskutiert

Schleswig Holstein soll ein Schaufenster für Sicherheitstechnik werden. Die gesellschaftlich dramatische Bedrohungslage durch den Terror könne eine Chance für die Technologie getriebene Wirtschaft im nördlichsten Bundesland sein, so Dietrich Austermann, Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig Holstein auf der 1. Sicherheitstechnologischen Konferenz Schleswig Holstein.

Die kontroverse aktuelle sicherheitspolitische Debatte darf nicht davon ablenken, dass auch Deutschland mit islamistischen Terroranschlägen rechnen muss. In den letzten 20 Jahren hat sich die Sicherheitslage vom Kalten Krieg in Richtung eines neuen Bedrohungsszenarios gewandelt, dessen bisheriger Höhepunkt der 11. September 2001 war. Am Fortbestand dieser Bedrohung hat auch die Intervention in Afghanistan von 2001 nicht nachhaltig etwas verändert. Dies äußerte Heinz Fromm, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, auf der Tagung in Kiel. Es habe natürlich eine Schwächung der Strukturen gegeben, aber keinesfalls sind die terroristischen Zellen eliminiert. Die Anschläge von Madrid und London und die gescheiterten Anschläge erst kürzlich, erneut in London, belegten dies eindeutig. Die Al Qaida-Führung habe erst vor kurzem ihr Ziel wieder deutlich gemacht, als in einer Videobotschaft die Rede davon war, man wolle „Andalusien von den Kreuzzüglern befreien“. Dabei greift man zum einen auf autonome terroristische Zellen zurück, bei denen häufig der Magreb das Sprungbrett ist, und zum anderen entwickelt sich das Problem der so genannten „Homegrown“. „Wir haben es mit der zweiten bis dritten Generation von in Europa Aufgewachsenen zu tun, die un-